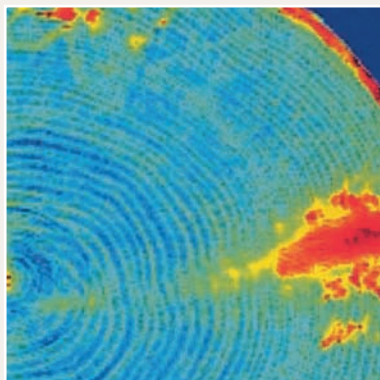


HOLZFORSCHUNG AUSTRIA

MAGAZIN FÜR DEN HOLZBEREICH

FORSCHUNG

HFA-TIMBER
ERFOLGREICH
ABGESCHLOSSEN



NETZWERK

INTERVIEW ÜBER
KOOPERATIVE
FORSCHUNG MIT
JOHANN JÄGER



NORMEN

NEUE HARMONISIERTE
NORMEN IM HOLZBAU

PROLOG

FORSCHUNG IM NETZWERK

Dr. Manfred Brandstätter,
Institutsleiter der Holzforschung Austria

Der Abschluss unseres Projektes HFA-TIMBER stellt einen Meilenstein in unserer Forschungsgeschichte dar. In den fünf Einzelprojekten wurden aktuelle Fragestellungen die im

zentralen Interesse der Holzbranche liegen behandelt. Die Arbeiten sind nun abgeschlossen und können von den Projektpartnern umgesetzt werden. Ich darf dem gesamten Team aus Wirtschaftspartnern, Wissenschaftlern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HFA zum positiven Abschluß gratulieren und mich für die konsequente Arbeit herzlich

bedanken. Einen Überblick zu den Projekthaltungen gibt Ihnen unser Leitartikel auf Seite 3, bzw. der auf unserer Homepage kostenlos downloadbare Abschlussbericht.

Das Netzwerk der Institute der Austrian Cooperative Research, in dem wir seit 60 Jahren Mitglied sind, beschäftigt sich mit Fragestellungen, die über das Material Holz hinausgehen. Gerade in einer innovativen Branche wie der unseren ist es notwendig sich mit anderen Materialien als Holz auseinanderzusetzen. Dafür können wir auf das Experten-Netzwerk der ACR-Institute zurückgreifen. Langjährige Partnerschaften bestehen mit der Prüf- und Überwachungsstelle für Brandschutz BVS (IBS) in Linz und dem Österreichischen Institut für Baubiologie und -ökologie (IBO). Gemeinsam mit dem Österreichischen Forschungsinstitut für Chemie und Technik (ofi) sowie dem Österreichischen Kachelofenverband betreiben wir als Forschungsverbund „BioUp“ das Biomasse-Technikum im Wiener Arsenal. Dieses fruchtbare Netzwerk, das wir Ihnen im Interview mit dem Geschäftsführer von ACR Johann Jäger näher bringen, steht natürlich auch unseren Kunden zur Verfügung.

Mit der BOKU Wien führen wir ab Oktober wiederum eine gemeinsame Vorlesungsreihe an unserem Institut durch. Unser Anliegen ist es, den Studierenden unsere Erfahrungen und Erkenntnisse aus der angewandten Forschung und Prüftätigkeit näher zu bringen, im Sinne unseres Auftrages Wissen in die Gesellschaft hineinzutragen.

INHALT

HFA-TIMBER	3
MITARBEITER/INNEN & BÜCHER	6
SERVOWOOD	7
NORMEN	8
RINGVORLESUNG 2014/15	9
IDEE & INNOVATION	10
BROSCHÜREN	11
INNOVATION & VERNETZUNG Interview mit Johann Jäger	12
SEMINARE	15

IMPRESSUM

Erscheinungsweise: viermal jährlich
Medieninhaber/Verleger/Herausgeber: Holzforschung Austria - Österreichische Gesellschaft für Holzforschung, Franz-Grill-Straße 7, 1030 Wien, Österreich - ZVR 850936522
 Tel. 01/798 26 23 -0, Fax -50
Redaktion: Dr. Andreas Suttner (DW 40), a.suttner@holzforschung.at
Druck: Druckerei Janetschek GmbH, Heidenreichstein

Jahresbezugspreis: 20 Euro (inkl. Porto und 10% MwSt.)
Urheberrecht: Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Medieninhabers.
 Alle Rechte, insbesondere auch die Übernahme von Beiträgen nach §44 Abs. 1 Urhebergesetz, sind vorbehalten. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Medieninhabers über. Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Fotos:

Alle Bildrechte liegen bei Holzforschung Austria ausgenommen:
 Seite 10: © ACR/Johannes Brunnbauer, Seite 13: © ACR/Johannes Brunnbauer, Seite 14: oben: © ACR/Armin Zankel unten: ACR/Alexander Ach Schuh, Seite 15: © Corinne Cuendet, Clarens/LIGNUM

HFA-TiMBER

FÜNFJÄHRIGES PROJEKT ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

ANDREAS SUTTNER

Das K-Projekt HFA-TiMBER wurde nach fünfjähriger Laufzeit Anfang dieses Jahres erfolgreich abgeschlossen. Innerhalb des Projektes konnten unterschiedliche Themen der Wertschöpfungskette des Roh- und Werkstoffes Holz - vom Stamm bis zum Gebäude - bearbeitet werden. Der umfassende Themenbogen erstreckte sich dabei von der Rundholzsortierung im Sägewerk bis hin zur Wohngesundheit im modernen Holzhaus.

FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Durch die Förderschiene COMET - „Competence Centers for Excellent Technologies“ wird seit ihrem Bestehen 2006 die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft unterstützt. Die daraus hervorgegangenen Forschungszentren können somit das in der österreichischen Industrie vorhandene Innovationspotential effektiv abschöpfen.

Gerade in der Holzindustrie besteht ein enormer Bedarf an Fördermöglichkeiten um den stetig wachsenden Pool an Projektideen zu erschließen, Produktionsabläufe zu optimieren und die Produktsicherheit zu erhöhen.

Die Volumina der Projekte können aufgrund der Vielschichtigkeit der bearbeiteten Themen mitunter beträchtliche Höhen erreichen: COMET stellt also ein dringend benötigtes Forschungsförderungsinstrument dar, da Projekte in dieser Größe alleine mit einer Industriefinanzierung nicht zu stemmen sind. Eine Co-Finanzierung durch Unternehmenspartner ist dabei aber unverzichtbar und gewährleistet, daß große Projekte durchgeführt werden können.

Die österreichische Holzbranche besteht aus kleineren und mittleren Betrieben, die die erforderliche Eigenfinanzierung oft nicht so leicht aufbringen können. Es ist für außeruniversitäre Forschungsinstitute daher schwierig die Ausfinanzierung gemeinsam mit KMU zu schaffen. Eine Überarbeitung der Förderleitfäden, um das Innovationspotential der Holzbranche zu nützen, wäre zu empfehlen.

VOM STAMM BIS ZUM GEBÄUDE

Der Prozess der Themenfindung für das HFA-eigene COMET-Projekt begann 2007 an der Holzforschung Austria unter dem Arbeitstitel „Timber in Material, Building and Environmental Research“ kurz TiMBER.

Durch den intensiven Kontakt der HFA zu Holzbe- und verarbeitenden Betrieben ist über die Jahre ein großes Reservoir von Projektideen entstanden. Da keine Forschungsthemen für die COMET-Projekte vorgegeben waren, konnte also aus dem Vollen geschöpft werden.



Durch gezielte Forschung und deren Förderung kann der stetig wachsende Pool an Projektideen der Holzbranche in Prozesse und nachhaltige Produkte übersetzt werden

Das stimmige Forschungsprogramm, das mit zwei Verbänden, zehn Unternehmens- und vier wissenschaftlichen Partnern gemeinsam erarbeitet wurde, läßt sich am besten im Sinn einer Wertschöpfungskette darstellen - vom Stamm bis zum Gebäude. Der Themenbogen spannte sich dabei von der Rundholzsortierung im Sägewerk bis zur Wohngesundheit im modernen Holzhaus.

Mit HFA-TiMBER konnten somit weitreichende und hochaktuelle Fragestellungen bearbeitet werden, die im zentralen Interesse der gesamten Holzbranche liegen.



FACTBOX HFA-TiMBER

Wissenschafts- und Wirtschaftspartner: 16

Gesamtanzahl MitarbeiterInnen: 27

Gesamtvolumen: 3.036.100 €

Laufzeit: September 2009 - Februar 2014

WERTSCHÖPFUNG

Mehrere Teilprojekte, eine Besonderheit von HFA-TIMBER, wurden in zwei zentralen Themenbereichen organisiert und aufeinander abgestimmt.

Die Area „Scanning and Processing“ umfasste drei Teilprojekte, die sich mit der Sortierung des Schnittholzes und der Optimierung des Herstellungsprozesses im Sägewerk befassten.

Die zweite Area „Building and Living“ erforschte die Optimierung von Bauteilen und verbesserte Produkteigenschaften zum Mehrwert der Endverbraucher. Wichtige Fragen im Bezug auf den Einsatz von unterschiedlichen Baustoffen im Holzbau konnten bearbeitet werden.



Gebrochener Prüfkörper aus dem Teilprojekt „Grain deviation“, das sich mit der Erkennung von lokaler Faserabweichung beschäftigte

AREA SCANNING AND PROCESSING

Mit dem ersten Teilprojekt „Log surface“ wurde unter Einsatz modernster Scannertechnologie und gestützt auf hochentwickelte Bildverarbeitungsmethoden der industrielle Prototyp einer vollautomatischen Rindenerkennung geschaffen. Den Hintergrund bildete die Objektivierung der Bestimmung

des Rindenanteils auf einem Stamm, der sich direkt auf die Kosten beim Rundholzeinkauf auswirkt. Es ist mit diesem Projekt gelungen, einen Auswertalgorithmus zu entwickeln, die notwendige Prototypanlage im Partnersägewerk zu installieren und auch eine breite Marktdurchdringung vorzubereiten, da das Verfahren durch das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen abgenommen werden wird und somit einen offiziellen Status erhält. Die zwischen den Marktpartnern erarbeiteten, langjährigen Grundprinzipien für Rundholzvermessung und Rindenabzug können dabei in vollem Umfang beibehalten werden.

Das zweite Teilprojekt „Log quality“ hat sich mit der Optimierung der Prozesskette für die Rundholzsortierung beschäftigt. Der Einsatz eines Multi-Sensor-Systems liefert eine gute Datenbasis zur Rundholzvorsortierung; insbesondere der E-Modul bietet das größte Potenzial. Für bestimmte Produkte ungeeignetes Rundholz kann aussortiert und der Einschnitt in einem sehr frühen Stadium des Produktionsprozesses in andere Produkte gelenkt werden. Durch den Einschnitt optimalen Rundholzes erhöht sich die Ausbeute des für die Produktion nutzbaren Schnittholzes, was wiederum zu reduzierten Produktionskosten im Sägewerk führt.

Das dritte Teilprojekt „grain deviation“ befasste sich mit dem Schnittholz, genauer mit der Erkennung von lokalen Faserabweichungen mittels Mikrowellenstrahlung. Mit Hilfe der Mikrowellendurchstrahlung konnte eine berührungslose Methode zur Identifikation von Wipfelbrüchen und Faserabweichungen sowie zur Bestimmung von Holzfeuchte und Rohdichte entwickelt werden. Die Herausforderung im Forschungsprojekt lag sowohl auf der Konzeption und dem Bau eines Prototyps, der die dreidimensionale Mikrowellendurchstrahlung ermöglichte, als auch auf der Entwicklung eines geeigneten Algorithmus für die Auswertung der Daten. Dieses hochkomplexe Projekt konnte durch die Kooperation mit wissenschaftlichen und Unternehmenspartnern erfolgreich bearbeitet werden. Erfolgreich heißt in diesem Zusammenhang, dass nicht nur ein funktionsfähiger Prototyp konstruiert, sondern auch ein Patent eingereicht und bewilligt wurde. Das System zeigt viel Potential für industrielle Anwendung.

AREA BUILDING AND LIVING

Das erste Teilprojekt „Indoor air quality“ untersuchte das Emissionsverhalten der in einem Holzhaus eingesetzten Bau- und Bauhilfsstoffe. Die Auswahl der Baustoffe hat einen erheblichen Einfluss auf die Raumluftkonzentration an VOC. Das Emissionsverhalten einzelner Baustoffe war und ist Teil intensiver Forschung. Wie sich aber die unterschiedlichen Emissionen in Kombination auswirken und welche toxikologische Bedeutung den Ergebnissen zuzumessen war,

HFA-TIMBER-AREAS UND TEILPROJEKTE

Area 1 „Scanning and Processing“

- LOG Surface
- LOG Quality
- Grain Deviation

Area 2 „Building and Living“

- Indoor air quality
- Energy Efficiency

wurde in diesem Teilprojekt genau herausgearbeitet. Weiters wurde festgestellt, dass die Emissionen, die selbst unter extremen Bedingungen aus der Holzkonstruktion kommen, durch entsprechendes Lüften gut in den Griff zu bekommen sind und eine Sperrschicht für VOC nicht wirklich notwendig ist. Dampfbremsen blockieren bzw. dämpfen VOC-Spitzen und verzögern die Abgabe in den Raum.

Das zweite Teilprojekt „Energy efficiency“ schloss HFA-TIMBER mit der energetischen Analyse eines eigens gebauten Forschungshauses im Maßstab 1:1 ab. Darin wurde ebenso Wert auf nachvollziehbare Untersuchungsbedingungen sowie auf die Handhabung von Langzeituntersuchungen gelegt. Die im Teilprojekt gewonnenen Informationen aus Messungen, Bewohnerbefragungen und Simulationen wurden zu einem Ganzen zusammengefügt. Ein weiteres Projektziel war die Erstellung eines einfachen Rechentools zur Ermittlung der operativen Raumtemperatur von mehreren miteinander verbundenen Zonen. Dabei wurde darauf geachtet, möglichst alle Randeinflüsse in Form von inneren Lasten, Beschattung, Lüftung und Heizung für Sommer und Winter darstellen zu können. Auch die Erweiterung des Mehrzonenansatzes mit einer Routine für die Verarbeitung von unterschiedlichen Luftströmungen durch die Zonengruppe wurde realisiert.

MEHRWERT FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

Die Ergebnisse der einzelnen Teilprojekte wurden in entsprechenden Journalen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Eine große Anzahl der mehr als 20 Artikel wurde durch peer-review Verfahren evaluiert. Mittels Konferenzbeiträgen gaben die Expertinnen und Experten der HFA ihr Wissen auch an die Branche weiter. Das Projekt „Energy Efficiency“ war Inhalt einer Dissertation an der TU-Wien.

Zusätzlich publizierte die HFA anwenderorientierte Broschüren, deren gewohnte Qualität von Ausführenden und Planern geschätzt wird.

Ausgewählte Ergebnisse der fünf Teilprojekte finden Sie außerdem im kostenlos downloadbaren Abschlussbericht auf unserer Homepage.

WISSEN BLEIBT ERHALTEN

HFA-TIMBER ist zwar nach fünfjähriger Laufzeit abgeschlossen, die gewonnenen Erkenntnisse der zwei Areas fließen in weitere Forschungsprojekte der Holzforschung Austria ein. Wissen wird weiterentwickelt: Beispielsweise liegt das Projekt SIOSIP in den Themenfeldern der Area „Scanning and Processing“ beheimatet. Es beschäftigt sich mit der Stammqualität und Schnittholzqualität - ihrer Verbindung, sowie dem optimalen Einschnitt.

Ein innerhalb der Area „building and living“ einzuordnen-



Im Zuge des Teilprojektes „Energy Efficiency“ entstand am HFA-Standort in Stetten das 1:1 Forschungshaus

des Projekt findet sich derzeit mit dem dreijährigen Vorhaben „Wood2new“, bei dem die Wohnbehaglichkeit und die Wechselwirkung zwischen Objekt und Mensch für zukünftige Gebäudekonzepte erforscht wird. Somit können zusätzlich zum Themenfeld VOC toxikologische Aspekte mit unseren Partnern bearbeitet werden.

Auch die Kompetenzen, die beim Bau des 1:1-Forschungshauses am Standort Stetten erworben wurden, fließen in den Aufbau des im Entstehen begriffenen Akustik Center Austria ein. Dieses Projekt wird, mit unseren Partnern TU Wien und TGM, ein in Europa einzigartiges Kompetenzzentrum für Bauakustik schaffen, in dem vorrangig die Erforschung der tiefen Frequenzen durchgeführt werden soll.

Mehr zu unseren laufenden Projekten, sowie zum Download unseres kostenlosen Abschlussberichts finden Sie unter:

www.holzforschung.at



KONTAKT

Dr. Andreas Suttner

Tel. 01/798 26 23-40

a.suttner@holzforschung.at



JOZEF BEDNÁR

Jozef Bednár hat gerade seine Dissertation an der Technischen Universität Zvolen über Wärmebrücken und Luftdichtheit von Holzhausbauten sowie die Luftdichtheit von Holzwerkstoffplatten abgeschlossen. Seit 2013 wertet er innerhalb eines Praktikums die Messdaten des HFA-TIMBER Teilprojektes „Energy Efficiency“ aus.

Jozef Bednár wird an der HFA den Fachbereich Bauphysik verstärken.

Ing. Jozef Bednár, PhD.
Tel.: 01/798 26 23 - 837
j.bednar@holzforschung.at



SANDRA KRAUTINGER

Sandra Krautinger absolvierte 2007 die HBLA für Tourismus und Wirtschaft in Wien. Nach langjähriger Tätigkeit im Assistenzbereich von Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen sowie im Immobiliensektor zog es sie 2012 zur Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) und PEFC Austria. Dort unterstützte sie als Alleinsekretärin beide Unternehmen in administrativen und organisatorischen Belangen.

In der HFA wird Sandra Krautinger in der Abteilung Roh- und Werkstoffe im Sekretariat arbeiten.

Sandra Krautinger
Tel.: 01/798 26 23 - 74
s.krautinger@holzforschung.at



FRANZ NEUMÜLLER

Nach seiner Tischlerlehre in Friedberg absolvierte Franz Neumüller bis 2005 parallel zu seinem Beruf die Berufsreifeprüfung. Danach begann er umgehend mit dem Studium Holztechnologie & Management an der BOKU in Wien, das er 2011 erfolgreich mit seiner Masterarbeit abschloss. Im selben Jahr begann Franz Neumüller bei einer renommierten Möbelwerkstätte als Auftragsbearbeiter sowie als Leiter und Controller von Projekten.

An der HFA wird er als Sachbearbeiter im Bereich Bauprodukte tätig sein, sowie an diversen Forschungsprojekten mitarbeiten.

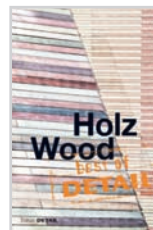
DI Franz Neumüller
Tel.: 01/798 26 23 - 841
f.neumueller@holzforschung.at



HAUSTECHNIK IM MEHRGESCHOS-SIGEN HOLZBAU- Martin Teibinger et al.

Das neue Zuschnitt-Attachment beleuchtet den Einbau der Haustechnik aus holzbautechnischer, tragwerksplanerischer und bauphysikalischer Sicht. Neben Objektbeispielen werden baupraktische Empfehlungen aufgezeigt. Die Kosten für die Haustechnik liegen heute bei einem Neubau infolge der erhöhten Anforderungen an die Energieeffizienz und eines geänderten Nutzerverhaltens bei rund einem Drittel der gesamten Herstellungskosten. Trotzdem passiert es noch immer, dass der Haustechnikplaner zu spät in den Planungsprozess eingebunden wird.

PROHOLZ AUSTRIA 2014
22 S., ISBN 978-3-902926-06-7
7 EURO



BEST OF DETAIL: HOLZ/WOOD

Holz entwickelt sich mehr und mehr zum wegweisenden Material der Zukunft, das baukonstruktiv neben der „reinen“ Lösung auch Misch- und Verbundkonstruktionen zulässt.

Das vorliegende Buch bündelt die Highlights aus DETAIL zum Material Holz. Die Publikation bietet neben der theoretischen Basis einen umfangreichen Projektteil, der vom Experiment bis zum ausgeklügelten Detail jede Menge Inspirationen und konstruktive Lösungsbeispiele liefert.

EDITION DETAIL, 2014
200 S., ISBN 978-3-95553-214-7
49 EURO

SERVOWOOD

GEBRAUCHSDAUERVOHERSAGE VON BESCHICHTETEN HOLZBAUTEILEN IM EUROPÄISCHEN KONTEXT

BORIS FORSTHUBER

Holz im Außenbereich erfreut sich insbesondere im mitteleuropäischen Raum großer Beliebtheit. Um dieses vor Umwelteinflüssen zu schützen, wird es zumeist mit einer Beschichtung versehen. Die Dauerhaftigkeit der verwendeten Beschichtungen weist jedoch erhebliche Unterschiede auf. Im Projekt Servicelife of Wood (SERVOWOOD) erarbeitet die HFA gemeinsam mit internationalen Partnern Methoden für eine zuverlässige Gebrauchsdauervorhersage von beschichteten Holzbauteilen.

In Europa besteht der Bedarf, Holz als nachhaltiges Konstruktionsmaterial im Bauwesen verstärkt zum Einsatz zu bringen. Im Sinne einer optimalen Ressourcennutzung ist es dabei von großer Wichtigkeit, die Nutzungsdauer von beschichteten Holzbauteilen, wie z.B. Fenster, Außentüren und Fassaden zu optimieren sowie gleichzeitig den Instandhaltungsaufwand so gering wie möglich zu halten.

Aufgrund der raschen Entwicklungszyklen von Beschichtungen im Vergleich zu der sehr hohen Gebrauchsdauer dieser Produkte sind empirische Daten und Langzeiterfahrungen zur tatsächlichen Dauerhaftigkeit erst mehrere Jahre nach der Markteinführung verfügbar. Dies stellt ein Risiko sowohl für den Beschichtungshersteller sowie auch für den Verarbeiter dar. Diese Unsicherheit kann dazu führen, daß Konsumentinnen und Konsumenten sich letztendlich für weniger nachhaltige Bauprodukte, wie beispielsweise Fenster aus PVC, entscheiden.

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, wurde das europäische Projekt SERVOWOOD ins Leben gerufen. An diesem Projekt sind insgesamt 15 Partner aus Europa beteiligt. Das Konsortium besteht aus Vertretern der Beschichtungs- und Holzverarbeitenden Industrie, sowie aus mehreren Forschungsinstituten. Unter der Koordination des Europäischen Dachverbandes der Farben-, Druckfarben- und Künstlerfarbenhersteller (CEPE) sind neben der Holzforschung Austria an diesem Projekt auch die Forschungsinstitute EMPA (CH), FCBA (F), PRA (GB) und CATAS (I) beteiligt.

Das Ziel dieses Projektes ist die Entwicklung von Methoden zur zuverlässigen Gebrauchsdauervorhersage von beschichteten Holzbauteilen. Die Abschätzung der Gebrauchsdauer soll dabei insbesondere in Abhängigkeit von verschiedenen Holzuntergründen sowie klimatischen Bedingungen an den verschiedenen Standorten möglich sein. Zu diesem Zweck werden eine Reihe von Beschichtungsmaterialien mit einem sehr weit gestreuten Eigenschaftsprofil an verschiedenen Standorten in Europa bewittert und auf Grundlage der erhaltenen Daten schließlich Gebrauchsdauervorhersagemodelle entwickelt. Parallel dazu werden verschiedene künstliche

Bewitterungsversuche durchgeführt und in weiterer Folge untersucht, welche Methode zur Abschätzung der natürlichen Bewitterung am besten geeignet ist. Neben der Mitwirkung an den Versuchen leitet die Holzforschung Austria das Arbeitspaket „Model Testing“, welches sich mit der Validierung der erhaltenen Gebrauchsdauervorhersagemodelle beschäftigt.



Thomas Pastler, Gerhard Grüll und Michael Truskaller bei den Freilanduntersuchungen von Beschichtungen an der Holzforschung Austria

Die Ergebnisse dieses Projektes sollen in weiterer Folge auch in die Europäische Normung für Holzbeschichtungen im Außenbereich einfließen. Schließlich soll auf diese Weise das Vertrauen der Verarbeiter und letztlich auch der Konsumentinnen und Konsumenten in beschichtete Holzprodukte für die Anwendung im Außenbereich gestärkt werden.

KONTAKT

DI (FH) Boris Forsthuber

Tel. 01/798 26 23-20

b.forsthuber@holzforschung.at

NEUE HARMONISIERTE NORMEN IM HOLZ(BAU)BEREICH

AKTUELLER ÜBERBLICK ÜBER NEUERUNGEN

ANDREAS NEUMÜLLER

AKTUELLE NEUAUSGABEN

Mit 08. August 2014 wurde im Amtsblatt C259/1 der Europäischen Union eine neue Liste von harmonisierten Normen veröffentlicht. Für den Holzsektor wurden drei Neuausgaben von harmonisierten Normen aufgenommen:

- EN 14080:2013 - Brettschichtholz und Balkenschichtholz
- EN 14915:2013 - Wand- und Deckenbekleidungen aus Massivholz
- EN 14342:2013 - Holzfußböden und Parkett

Für die drei Normen wurde eine Koexistenzperiode von einem Jahr festgelegt. Somit können diese Produktgruppen bis 08. August 2015 sowohl nach den Anforderungen der bisherigen Normen als auch nach den Anforderungen der jeweiligen Neuausgabe produziert und mit dem CE-Zeichen auf den Markt gebracht werden.

BRETTSCHICHTHOLZ UND BALKENSCHICHTHOLZ

Im Zuge der Überarbeitung wurde der Anwendungsbereich der EN 14080 wesentlich erweitert. War bisher nur das Produkt Brettschichtholz von der harmonisierten Norm abgedeckt, sind in der neuen Norm auch die Produktgruppen Brettschichtholz mit Universalkeilzinkenverbindungen, Verbundbauteile aus Brettschichtholz mit rechteckigem Querschnitt und Balkenschichtholz beinhaltet. Nicht mehr in der harmonisierten Norm berücksichtigt ist Brettschichtholz aus Laubholz.

Weiters wurde für die Produktgruppe Brettschichtholz ein neues Festigkeitsklassenmodell zu Grunde gelegt. Dies hat zur Folge, dass speziell bei höheren Brettschichtholzfestigkeitsklassen andere Festigkeitsprofile gegeben sind. Daher wird es besonders in der einjährigen Koexistenzphase wichtig sein, genau festzulegen, ob die jeweilige Festigkeitsklasse nach der alten Ausgabe der Norm oder der neuen EN 14080:2013 gefordert ist.

Die Anzahl der tabellierten Brettschichtholzfestigkeitsklassen wurde von bisher 4 Klassen auf 7 Klassen (GL 20, GL 22, GL 24, GL 26, GL 28, GL 30 und GL 32) erhöht. Die bisherige Brettschichtholzfestigkeitsklasse GL 36 wurde gestrichen. Die Aufbauten der Brettschichtholzträger können sehr flexibel gestaltet werden, jedoch wird jeder Hersteller seine Standardaufbauten festlegen müssen. Neu aufgenommen wurden auch Festlegungen zum vertikalen Auftrennen von Brettschichtholzträger. Brettschichtholzträger der Festigkeitsklasse GL 28 und höher, können unter Berücksichtigung der festgelegten Festigkeitsabminderung aufgetrennt werden, Brettschichtholzträger der Festigkeitsklasse unter GL 28 dürfen nicht aufgetrennt werden, außer die Lamellen wurden maschinell mit einer dafür zugelassenen Trennsoftware sortiert.

Für Balkenschichtholz, bestehend aus 2 bis 5 Lamellen wurde ein maximales Querschnittmaß von 280 x 280 mm, bei einer Lamellendicke von 45 bis 85 mm festgelegt.

HOBELWAREN UND FUSSBODENBELÄGE

In den Neuausgaben der EN 14915 und EN 14342 wurden nur geringe Änderungen eingearbeitet. Dies betrifft vor allem die Angabe hinsichtlich einer möglichen Freisetzung gefährlicher Substanzen oder den Gehalt an PCP. Eine wesentliche Änderung ist die Erweiterung des Anwendungsbereiches der ÖNORM EN 14915:2013 für oberflächenbeschichtete und thermisch behandelte Produkte, die nun ebenfalls unter die CE-Kennzeichnung fallen.

AUSBLICK

Die harmonisierte Norm für keilgezinktes Bauholz EN 14597 ist als Norm veröffentlicht. Es wird erwartet, dass sie in der nächsten Ausgabe des europäischen Amtsblattes mit harmonisierten Normen (wahrscheinlich Ende des Jahres) beinhaltet ist, so dass die Anwendbarkeit mit 2015 gegeben sein sollte. Die harmonisierte Norm für Brettsperrholz (prEN 16351) ist inhaltlich fertig gestellt. Der Entwurf wurde vor kurzem zur formellen Endabstimmung eingereicht.

Welche Auswirkungen diese Neuerungen auf die Produzenten und die Produktion haben, darauf wird im nächsten Leimmeisterkurs Ende Jänner 2015 (siehe Seite 15 in dieser Ausgabe) im Detail eingegangen. ■

KONTAKT

Dr. Andreas Neumüller

Tel. 01/798 26 23-53

a.neumueller@holzforschung.at

RINGVORLESUNG 2014/15

AKTUELLE FRAGEN AUS DER ANGEWANDTEN HOLZFORSCHUNG UND DEM PRÜFWESEN

Eine gemeinsame Vorlesungsreihe des Institutes für Holzforschung (BOKU Wien) am Department für Materialwissenschaften und Prozesstechnik und der Holzforschung Austria befasst sich mit aktuellen Themen aus der Arbeit der HFA. Die Veranstaltung soll die Lücke zwischen universitärer Grundlagenforschung und der angewandten Forschung, ihrer betrieblichen Umsetzung sowie dem akkreditierten Prüfwesen schliessen. Neun ReferentInnen der HFA berichten aus ihren Arbeitsgebieten und erläutern die Anforderungen an ein modernes Forschungs- und Prüfinstitut.

DONNERSTAG, 30.10.2014, HOLZFORSCHUNG AUSTRIA

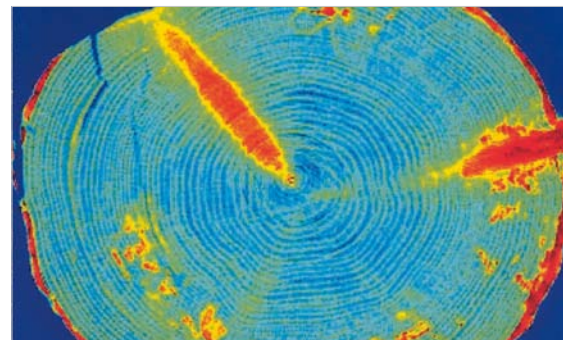
8:30 – 10:00 Organisation und Aufgaben eines kooperativen Forschungsinstitutes und einer akkreditierten Prüf-, Inspektions- und Zertifizierungsstelle am Beispiel Holzforschung Austria
DI Dr. Manfred Brandstätter

10:30 – 12:00 Vorfertigung im Holzbau und neue Wege in der Vermittlung von Fachwissen
DI Sylvia Polleres

DONNERSTAG, 13.11.2014, HOLZFORSCHUNG AUSTRIA

08:30 – 10:00 Rundholzqualität und Rundholzvermessung
DI Dr. Michael Golser

10:30 – 12:00 Fenster und Türen – Leistungsmerkmale und Entwicklungstrends
Dipl.-HTL-Ing. Peter Schober



DONNERSTAG, 18.12.2014, HOLZFORSCHUNG AUSTRIA

08:30 – 10:00 Nachhaltigkeit im Holzbau – Aktuelle Entwicklungen und Tendenzen
DI Dr. Franz Dolezal

10:30 – 12:00 Schäden im Holzbau – Lernen aus Fehlern
DI Claudia Koch und DI Florian Tscherne



DONNERSTAG, 08.01.2015, HOLZFORSCHUNG AUSTRIA

8:30 – 10:00 Massivholzbasierte Holz(bau)produkte – Eigenschaften, Normen, Trends
DI Dr. Andreas Neumüller

10:30 – 12:00 Zukunftsbrennstoff Holz am Beispiel Pellets und Waldhackgut
DI Dr. Martin Weigl



ZIELGRUPPE

Die Vorlesung ist für Studierende der BOKU konzipiert. Es sind aber alle Interessierten herzlich willkommen.
Keine Voranmeldung notwendig.

VERANSTALTUNGSORT

Holzforschung Austria
Franz Grill-Straße 7
1030 Wien

VON DER IDEE ZUR INNOVATION

FORSCHUNGSNETZWERK FÜR WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT

Die Holzforschung Austria (HFA) ist Gründungsmitglied der Austrian Cooperative Research (ACR). Mit ihr hat die HFA seit 1954 eine Dachorganisation, die sie mit anderen außeruniversitären Forschungsinstituten vernetzt, um die Innovationsfähigkeit des Standortes Österreich zu stärken und kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei Ihren Forschungsvorhaben zu unterstützen.

WIRTSCHAFT & WISSENSCHAFT

Kleine und mittlere Unternehmen der Holzbranche geben wichtige Impulse für den Wirtschaftsstandort Österreich. Sie liefern Ideen für Produkte und Prozessinnovationen. Sie brauchen aber gleichzeitig Innovationen, um sich im Wettbewerb behaupten zu können. Rund 99 % der österreichischen Unternehmen sind KMU, die insgesamt 63 Prozent der Umsatzerlöse der marktorientierten Wirtschaft generieren.

Da die KMU oftmals über keine eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen (F&E) verfügen, wenden Sie sich beispielsweise an die Holzforschung Austria, die ihnen als Partner bei der Akquirierung von Forschungsgeldern hilft und gemeinsam mit ihnen die Forschung durchführt.

VERNETZTES KNOW HOW DURCH DIE ACR

Durch die Vernetzung der ACR-Institute können KMU auf eine breite Palette wissenschaftlicher Disziplinen zugreifen, deren Schwerpunkte in fünf Disziplinen organisiert sind:

- Umwelttechnik & erneuerbare Energien
- Nachhaltiges Bauen
- Produkte, Prozesse, Werkstoffe
- Lebensmittelqualität & -sicherheit
- Innovation & Wettbewerbsfähigkeit

Die ACR-Institute stellen diese als externe Forschungs- und Entwicklungsabteilungen den KMU zur Verfügung. Damit werden nicht nur die Grundlagen für Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit geliefert, die Institute helfen aktiv als Dienstleister, sich in der Forschungslandschaft zurechtzufinden. So können mit der Hilfe des Forschungsnetzwerkes Barrieren überwunden werden, die zwischen den Unternehmen und der Entwicklung von Innovation liegen.

Dienstleistungen der HFA

Die HFA ist in drei der Themenschwerpunkte von ACR - „nachhaltiges Bauen“, Produkte, Prozesse, Werkstoffe“ sowie „Umwelttechnik & erneuerbare Energien“ - aktiv.

Als Innovationsbegleiter und Forschungsexperte reichen die Aufgaben der HFA von angewandter Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI) bis zum kompletten Projektmanagement bei FEI-Projekten mit eingeschlossener Förderberatung. Der Technologie- und Wissenstransfer wird in der Form von Schulungen und Seminaren in die Öffentlichkeit getragen. Zusätzlich offeriert die HFA Prüfung, Inspektion und Zertifizierung (PIZ) aus einer Hand.

Unsere besonders erfolgreichen Kooperationen mit KMU wurden in den vergangenen Jahren bereits mehrmals mit einem der begehrten ACR-Kooperationspreise belohnt.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.acr.ac.at

www.holzforschung.at



Besonders fruchtbare Kooperationen und daraus entstandene Innovationen werden jährlich mit dem begehrten ACR-Kooperationspreis ausgezeichnet, wie beispielsweise 2013 zwischen der HFA und weinberger-holz gmbh

60 JAHRE AUSTRIAN COOPERATIVE RESEARCH (ACR)

Holzforschung Austria ist Gründungsmitglied bei ACR. Diese Vereinigung von 19 außeruniversitären, gemeinnützigen Forschungseinrichtungen ist eine stetig wachsende Plattform für Innovation. Sie unterstützt Klein- und Mittelbetriebe der österreichischen Wirtschaft bei ihren F&E-Vorhaben. Insgesamt ca. 700 MitarbeiterInnen wickeln ca. 25.000 Aufträge pro Jahr ab. und erwirtschaften jährlich an die 60 Mio. Euro.



HOLZRAHMENBAUWEISE IM GESCHOSSBAU - Fokus Bauphysik
Martin Teibinger, Irmgard Matzinger, Franz Dolezal

Neben allgemeinen Grundsätzen zum Bauen mit Holz werden in der neuen Planungsbroschüre die aktuellen, bauphysikalischen Anforderungen und Lösungen hinsichtlich Detailausbildungen und Aufbauten in Beispielen angeführt. Baupraktische Empfehlungen und Richtigstellungen von fehlerhaften Ausführungen runden die Broschüre ab. Die angeführten Aufbauten und Detaildarstellungen stellen beispielhafte Lösungen und allgemeine Empfehlungen dar.

HFA 2014
ISBN 978-3-9503707-3-7
35 EURO



BAUEN MIT BRETT SPERRHOLZ IM GESCHOSSBAU - Fokus Bauphysik
Martin Teibinger, Irmgard Matzinger

Die Planungsbroschüre liegt ab sofort als überarbeitete Neuauflage vor und fasst die Ergebnisse von verschiedenen Forschungsprojekten sowie baupraktische Erfahrungen zum Bauen mit Brettsperrholz bis zur Gebäudeklasse 4 aus bauphysikalischer Sicht zusammen. Neben allgemeinen Grundsätzen zum Bauen mit Holz bzw. Brettsperrholz werden zahlreiche Beispiele angeführt.

HFA 2014 (überarb. Neuauflage)
ISBN 978-3-9503367-3-3
29,50 EURO



FARBÄNDERUNG VON HOLZBEREICHEN IM INNENBEREICH
Andreas Illy, Gerhard. Grüll, Irene Spitaler

Die Broschüre gibt Informationen zum Alterungsverhalten von Holz und furnierten Holzwerkstoffen mit transparenten Beschichtungssystemen. Es soll den Anwendern eine Hilfestellung zum Einsatz von Holzarten sein, Farbänderungen durch Lichteinwirkung bzw. Materialkombinationen im Vorfeld abzuschätzen und möglichst zu vermindern. Dazu wurden Materialien herangezogen, die in der Produktion von Möbeln und Innenausstattung häufig eingesetzt werden.

HFA 2014 (unveränd. Neuauflage)
ISBN 978-3-9503036-3-6
15 EURO



TERRASSENBELÄGE AUS HOLZ
Planung und Ausführung von Terrassen aus Holz, modifiziertem Holz sowie WPC
Peter Schober et al.

Die Publikation versteht sich als Werkzeug und Nachschlagewerk für Planer und Ausführende von Terrassen aus Holz, modifiziertem Holz und WPC. Neben dem aktuellen Stand des Wissens flossen die neuesten Erkenntnisse aus einem an der Holzforschung Austria durchgeführten Forschungsprojekt zum Thema ein. Sie bietet Hilfestellung bei der Planung und Umsetzung jeder Art von Holzbelägen im Außenbereich.

HFA 2014 (überarb. Neuauflage)
ISBN 978-3-9503367-1-1
29,50 EURO



WARTUNGSANLEITUNG FÜR BESCHICHTUNGEN AUF HOLZBEREICHEN IM AUSSENBEREICH
Gerhard Grüll, Florian Tscherne

Um die Funktionstauglichkeit von Bauteilen, die der freien Bewitterung ausgesetzt sind, auf möglichst lange Dauer zu erhalten, ist unabhängig vom Werkstoff eine regelmäßige Kontrolle und Wartung erforderlich. Daten und Erfahrungen aus einem dreijährigen Projekt an der Holzforschung Austria wurden in der vorliegenden Wartungsanleitung zusammengefasst und durch Wartungsempfehlungen ergänzt.

HFA 2013
15 EURO



HOLZ-MISCHBAU II
Detailkatalog
Martin Teibinger, Thomas Edl

Der Detailkatalog ist als Unterstützung für Planer und Ausführende gedacht und soll neue Möglichkeiten des Holz-Mischbaus im urbanen Hochbau aufzeigen.

Ein Einsatz von Holzelementen in der Gebäudehülle in Verbindung mit einer mineralischen Tragstruktur in Ziegel- oder Betonbauweise bietet hier viele Vorteile. So können sich die unterschiedlichen Baustoffe hinsichtlich ihrer positiven Eigenschaften einander ergänzen und Synergien bilden.

HFA 2005
ISBN 3-9501977-1-0
39,50 EURO

INNOVATION DURCH VERNETZUNG

JOHANN JÄGER IM GESPRÄCH ÜBER AUSTRIAN COOPERATIVE RESEARCH UND IHREN STELLENWERT FÜR DIE ÖSTERREICHISCHE INNOVATIONSFORSCHUNG

Der Forschungs-Dachverband ACR, dem auch die HFA angehört, unterstützt die Innovationspotentiale von österreichischer Wirtschaft und Wissenschaft durch die Vernetzung von außeruniversitären Forschungsinstituten mit KMU. Zum 60-jährigen Bestehen dieses Jahr haben wir Johann Jäger, der seit 1995 die Geschicke von ACR als Geschäftsführer lenkt, über das Forschungsnetzwerk und seine Strategien interviewt.

ACR ist dieses Jahr 60 Jahre geworden, mit welcher Zielsetzung wurde die Institution geschaffen?

Die ACR wurde 1954 als Reaktion auf eine so genannte „Denkschrift“ gegründet. Dieses Schriftstück stammte von den Professorenkollegien der heute unter TU Austria zusammengefassten Hochschulen und ging an alle verantwortlichen Stellen des Staates. Der Inhalt: Die Entwicklung des technischen Versuchs- und Forschungswesen, also der außeruniversitären Forschung, gefährde die Zukunft der österreichischen Wissenschaft und Forschung und der technischen Hochschulen.

Die Professoren der technischen Hochschulen fürchteten die Konkurrenz um die staatlichen Mittel. Reaktion darauf war eine Denkschrift von Seiten der außeruniversitären Forschung – von 13 privaten und eher kleinen Brancheninstituten, die sich unter dem Dachverband der heutigen ACR orga-

nisierten. Sie definierten, welche Aufgaben die Hochschulen und welche die hochschulunabhängigen Forschungs- und Versuchsanstalten haben. Von Anfang an ging es im ACR Verband darum, angewandte Forschung und Entwicklung (F&E) für die österreichischen Unternehmen zu betreiben.

Bereits 1958 bemühte sich die ACR, ein Gesetz zur Errichtung einer österreichischen Forschungsförderungsstelle zu erwirken. Nach vielen Anläufen und unermüdlichen Vorstößen bei Abgeordneten von ÖVP und SPÖ wurde Ende 1967 endlich das Forschungsförderungsgesetz beschlossen und darauf begründet die beiden Fonds Forschungsförderungsfonds (FFF - für die Wirtschaft) und Wissenschaftsfonds (FWF - für die Wissenschaft) geschaffen. Diese Jahre wurden in einem Buch von Rupert Pichler und Reinhold Hofer aufgearbeitet, das heuer im Herbst im Studienverlag erscheint.

Sie sind seit 1995 Geschäftsführer von ACR. Inwieweit hat sich die Ausrichtung des Forschungsnetzwerkes in dieser Zeit geändert?

Im Mai 1995 fing ich damit an, die in einer Evaluierung festgestellten notwendigen Maßnahmen mit Unterstützung des Wirtschaftsministeriums einzuleiten. Zunächst galt es, die Infrastruktur in den Instituten auf den letzten Stand der Technik zu bringen und mit Marketingkonzepten das „ingenieurmäßige Hinausgehen“, also den proaktiven Kontakt zu den Kunden, in den Instituten zu forcieren. Bis 2010 wurden die Institute vom Wirtschaftsministerium in ACR-bezogenen Förderprogrammen direkt finanziell unterstützt. Damit verbunden waren bereits die Erarbeitung eines Businessplans (seit 2003), Kunden- und Mitarbeiterbefragungen (seit 2007), eine Corporate Identity-Grundlage (seit 2009), ein ACR-Bilanzierungshandbuch (seit 2010) und weitere Maßnahmen, um das Netzwerk nach außen besser vertreten zu können. Die ACR+ Förderung startete 2010 und hatte Vernetzung und stärkere Positionierung im Nationalen Innovationssystem (NIS) zum Ziel. Erstmals wurde eine FTI-Strategie mit fünf Schwerpunktfeldern definiert und umgesetzt. FTI steht für

DI DR. JOHANN JÄGER

Geboren 1953 in Völkermarkt

Studium der technischen Mathematik und Informationsverarbeitung an der TU Graz

Dissertation am Maschinenbauinstitut der TU Graz

1980-1985	Internationale wissenschaftliche Karriere unter anderem am CERN (CH) und in Stanford (US)
1985-1994	Forschungsaktivitäten in der österreichischen Wirtschaft
1994-1995	Marketing Manager JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH in Graz
seit 1995	Geschäftsführer von Austrian Cooperative Research
1995-2003	Geschäftsführer – AFQM - Austrian Foundation for Quality Management
2003-2010	Projektleiter FFG – Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft im ERANET (Projekt CORNET)
seit 2014	Vorstandsmitglied der European Association of Research and Technology Organisations (EARTO)

Forschung, Technologie und Innovation und ist das zentrale Thema im ACR-Netzwerk. Während 1995 jedes Institut im Großen und Ganzen nur für sich da war, gibt es heute gemeinsame Initiativen: gemeinsame FTI-Projekte, gemeinsame Nutzung von Großforschungsinfrastruktur, ein Mittransportieren der Dachorganisation bei der Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr.

Welchen Stellenwert hat das Forschungsnetzwerk im nationalen Innovationssystem?

Das Alleinstellungsmerkmal des ACR-Netzwerkes ist die breite Unterstützung der KMU, denn über 70 Prozent der Leistungen werden für KMU erbracht. Diesen starken KMU-Bezug weist keine andere Einrichtung im NIS auf.

Wie zufrieden sind Sie mit der Unterstützung durch die Ministerien?

Das Wirtschaftsministerium ist seit 1995 verlässlicher Begleiter und Fördergeber der ACR und ihrer Institute. Seit 2011 unterstützt auch das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) mit einem vereinbarten Betrag die Internationalisierungsbestrebungen der Institute sowie Dissertationen im Netzwerk. Seitens des Wirtschaftsministeriums würden wir uns noch erwarten, dass unser langjähriger Begleiter in der Außenwahrnehmung ähnlich hinter ACR steht wie es zum Beispiel das bmvit mit dem Austrian Institute of Technology (AIT) tut.

Sie sind ebenfalls im Vorstand der European Association of Research and Technology Organisations (EARTO) in Brüssel. Welchen Mehrwert haben die ACR-Institute und die KMU dadurch für ihre Forschung?

Ein Mehrwert für die ACR-Institute ist der gute Kontakt zu Forschungseinrichtungen in anderen Ländern – für Austausch, für Kooperationen, für die Möglichkeit deren Innovationssysteme kennen zu lernen, den Blick über den eignen Tellerrand zu schaffen etc. Der Mehrwert für die KMU besteht darin, dass über Kooperationen mit ausländischen Partnerorganisationen über die ACR-Institute auch der technologische Stand in diesen Ländern nach Österreich gebracht wird und unsere KMU durch den Wissenstand gestärkt werden. Insgesamt stärkt die Mitgliedschaft in der EARTO und die Präsenz in ihrem wichtigsten Gremium auch die Positionierung der ACR im NIS.



Johann Jäger leitet ACR seit 1995 als Geschäftsführer und modernisierte die Infrastruktur für das Netzwerk der Institute nachhaltig

Seit der Gründung, an der wir als Gründungsmitglied beteiligt waren, ist ACR stetig gewachsen. Jetzt sind es schon 19 Institute – welche Schwerpunkte und Themen sind vertreten?

Von den 13 Gründungsmitgliedern sind heute noch neun Institute – eines davon ist die HFA – im Netzwerk vertreten. Einige haben ihr Geschäft beendet, weil es die Branche nicht mehr gibt, andere haben fusioniert, und neue sind hinzugekommen. Zurzeit hat dieses Netzwerk insgesamt 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – mit 56,2 Mio. Gesamtumsatz (in 2013). Das Leistungsportfolio erstreckt sich von Technologie- und Wissenstransfer, über hochwertiges Prüfen bis hin zu Entwicklungen und Innovationen für die Unternehmen in den Schwerpunktfeldern

- Nachhaltiges Bauen
- Umwelttechnik & erneuerbare Energien
- Produkte, Prozesse, Werkstoffe
- Lebensmittelqualität & -sicherheit
- Innovation & Wettbewerbsfähigkeit

Wie schärft man bei dieser Themendichte das eigene Profil als Dachorganisation?

Die wichtigste Aufgabe in der Dachorganisation ist einerseits der Kontakt zu den Stakeholdern und andererseits der intensive Austausch mit den Instituten, um zu wissen, was diese zu leisten im Stande sind. Erst mit diesem Wissen können wir das Netzwerk nach außen optimal vertreten und den Stakeholdern die Leistungsfähigkeit des Netzwerkes verständlich machen.

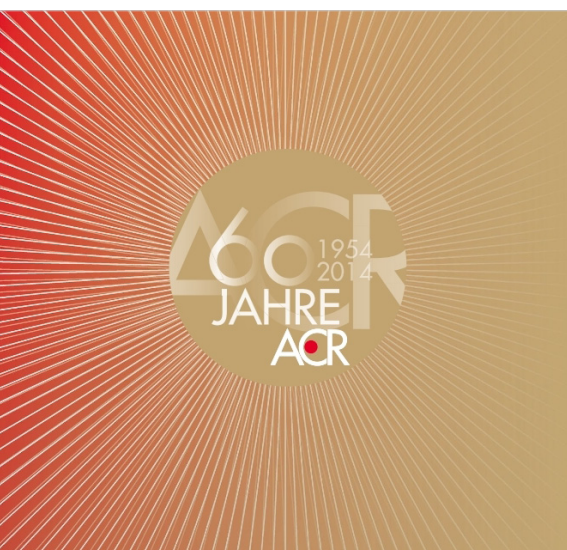




Die diesjährige ACR-Studienreise führte nach Luxemburg, wo das Forschungs- und Entwicklungssystem des forschungsstarken Landes unter die Lupe genommen wurde.

ACR ist sehr präsent in den österreichischen Qualitätsmedien. Wieviel Arbeit steckt dahinter?

Seit 2010 gibt es in der Geschäftsstelle eine Person, die sich nur um die Öffentlichkeitsarbeit kümmert. Damit ist die Präsenz der ACR in den Medien sowohl qualitativ als auch quantitativ deutlich gestiegen und erreicht inzwischen viele Menschen. Inhalte sind die Positionen der ACR zu forschungspolitischen Themen, etwa Horizon 2020, und die (gemeinsamen) Forschungserfolge in den Instituten. Öffentlichkeitsarbeit professionell zu betreiben, ist nicht vergleichbar mit der Problemlösung für die Unternehmen, aber sehr wichtig. Denn das, was erreicht wird, ist auch unter die Leute zu bringen – sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Das gelingt seit 2010 sehr gut und immer besser. Seit 2011 organisiert die ACR jährlich eine Studienreise zu Forschungseinrichtungen in anderen Ländern, die jedes Mal auf großes Interesse bei den Medienvertretern stößt. Da ergibt sich die konkrete Möglichkeit, dass die Medienvertreter auch mehr über das ACR-Netzwerk erfahren. Das ist ein Highlight in unserer Kontaktpflege zu Journalistinnen und Journalisten.



Der informativ und ansprechend gestaltete Jahresbericht zum 60-jährigen Jubiläum von ACR.

Gibt es da weiterführende Konzepte?

Über den ACR-Dachverband wird auch eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit in den Instituten gefördert: Es gibt laufend Austausch auf verschiedenen Ebenen, Maßnahmen für Know-how Aufbau und Unterstützung bei der Pressearbeit. Gleichzeitig transportieren die Institute immer mehr die ACR als Dachmarke bei ihrer Pressearbeit mit. Einige ACR-Institute betreiben sehr erfolgreiche Pressearbeit. Wenn wir diesen Weg weiterverfolgen, werden das ACR-Netzwerk und seine Leistungen unseren Stakeholdern und der Öffentlichkeit immer mehr präsent. Konkret haben wir gerade vermehrte Berichterstattung im Radio und in zugriffsstarken Online-Medien im Auge.

Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung von ACR und ihre Verankerung im nationalen sowie internationalen Innovationssystem ein?

Mit Zuversicht blicke ich in die Zukunft. ACR war seit der Gründungszeit Schrittmacher für viele Meilensteine im NIS, etwa die Gründung des FFF und die Etablierung von Managementpraktiken in der F&E-Landschaft. Wir haben ein einheitliches Bilanzierungssystem im Netzwerk, machen seit 2007 Kunden- und Mitarbeiterbefragungen, die Rolle der Mitglieder für die Innovationszunahme in den KMU ist bei den Stakeholdern unbestritten, und seit 2010 werden diese Schritte auch professionell nach außen kommuniziert. Im NIS ist ACR ein fixer Bestandteil. Im internationalen Innovationssystem spielen wir in der EARTO mit. Jedoch muss festgehalten werden, dass internationale FTI-Projekte leider noch auf einige wenige Mitglieder beschränkt sind. Dies liegt einerseits in der Kleinstrukturiertheit mancher Mitglieder und andererseits am Mangel an Kontakten über die Grenzen Österreichs hinaus. Das versuchen wir mit den Studienreisen aufzubrechen und werden uns über die EARTO bemühen, Kurzaufenthalte von ACR-Expertinnen und -Experten auch in ausländischen FTI-Einrichtungen zu bewerkstelligen. In der Internationalisierung liegt sicher eine der größten Herausforderungen – und Chancen.

Wo können sich Interessierte melden?

Interessierte können direkt bei uns anrufen. ACR wird dafür Sorge tragen, dass innerhalb kürzester Zeit jemand aus dem NIS gefunden wird, um die Fragestellung befriedigend beantworten zu können. ■



LEIMMEISTERKURS 2015

26. - 30. JANUAR 2015, WIEN

Ziel des Leimmeisterkurses der Holzforschung Austria ist es, die Grundkenntnisse zur Herstellung verleimter tragender Bauteile zu vermitteln. Dabei werden sowohl die Grundlagen der Holzsortierung, Holz Trocknung, der Verklebungstechnik sowie die normkonforme Herstellung der Produkte beleuchtet. Der Schwerpunkt wird beim diesjährigen Kurs auf die neuen harmonisierten Normen im Holzbaubereich gelegt.

Teilnahmegebühr: 1.120 € (exkl. 10% Mwst.)

20% Ermäßigung für ÖGH-Mitglieder

10% Ermäßigung für ÖLV-Mitglieder

FENSTER-TÜREN-TREFF 2015

5. - 6. MÄRZ 2015, SALZBURG

Teilnahmegebühr: 419 € (exkl. 10% Mwst.)

20% Ermäßigung für ÖGH-Mitglieder

20% Ermäßigung für TIS-„Normfit“-Mitglieder



BAUPHYSIK-FORUM 2015

6. INTERNATIONALER HOLZ[BAU]PHYSIK KONGRESS

16. - 17. APRIL 2015, BAD ISCHL

Teilnahmegebühr: 419 € (exkl. 10% Mwst.)

20% Ermäßigung für ÖGH-Mitglieder

10% Ermäßigung für DHV-Mitglieder



FENSTEREINBAU

BASISSEMINAR

18. MAI 2015, ALLAND (GEPLANT)

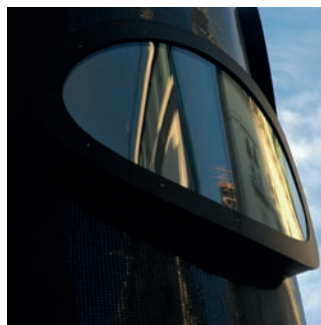
19. MAI 2015, VORALPENKREUZ (GEPLANT)

20. MAI 2015, SCHWAZ (GEPLANT)

21. MAI 2015, GRAZ (GEPLANT)

VERTIEFUNGSWORKSHOP

10. JUNI 2015 MONDSEE (GEPLANT)



Informationen und Anmeldungen zu den Veranstaltungen

www.holzforschung.at/seminare.html

und bei Sandra Fischer, HFA,

Tel. 01/798 26 23-10, Fax 50,

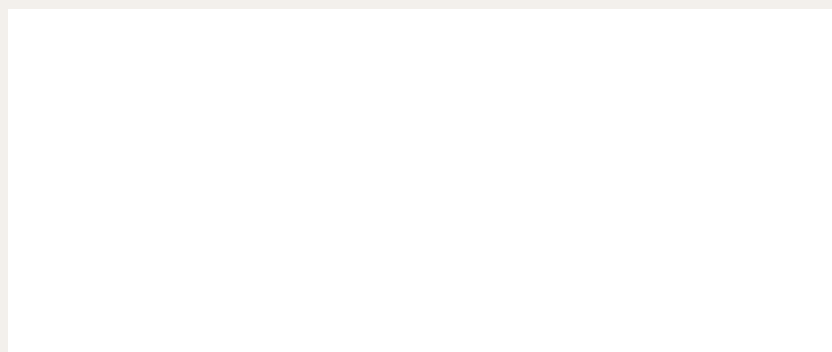
seminare@holzforschung.at



Details und Anmeldung zu HFA-Veranstaltungen:
www.holzforschung.at/seminare.html

TERMINE JANUAR 2015 - JUNI 2015

26. - 30. 01.	Leimmeisterkurs 2015		Wien
05. - 06. 03.	Fenster-Türen-Treff 2015		Salzburg
16. - 17. 04.	Bauphysik-Forum 2015		Bad Ischl
18. 05.	Basisseminar: Fenstereinbau	NEU	Alland (geplant)
19. 05.	Basisseminar: Fenstereinbau	NEU	Voralpenkreuz (geplant)
20. 05.	Basisseminar: Fenstereinbau	NEU	Schwarz (geplant)
21. 05.	Basisseminar: Fenstereinbau	NEU	Graz (geplant)
10. 06.	Vertiefungsworkshop: Fenstereinbau	NEU	Mondsee (geplant)



P.b.b. GZ 03Z034954 M,
Verlagspostamt 1030 Wien, Aufgabepostamt 3860 Heidenreichstein

Member of:



AUSTRIAN COOPERATIVE RESEARCH
KOOPERATION MIT KOMPETENZ